

B. Deutschland.

I. Die Erfindung der Buchdruckerkunst.

1. Schlußschrift unter dem Catholicon von 1460.¹

Unter dem Beistand des Höchsten, auf dessen Wink die Jungen der Kinder beredt werden, und der oft den Kleinen offenbart, was er den Weisen verbirgt, ist dieses vortreffliche Buch „Catholicon“ im Jahre der Menschenwerdung des Herrn 1460 in der guten Stadt Mainz (angehörig der ruhmreichen deutschen Nation, welche die Gnade Gottes mit einem so hohen Geisteslichte und freien Gnadengeschenke den übrigen Völkern der Erde vorzuziehen und zu verherrlichen für würdig gehalten hat) nicht vermittelst des Rohres, Griffels oder der Feder, sondern durch der Patronen und Formen (Patrizen und Matrizen) wunderbare Zusammenstimmung, Ebenmaß und Abmessung gedruckt und vollendet worden.

2. Der Kartäuser Werner Rolewind über die Buchdruckerkunst.

Die in Mainz erfundene Buchdruckerkunst ist die Kunst der Künste, die Wissenschaft der Wissenschaften; durch ihre rasche Ausbreitung ist die Welt mit einem herrlichen, bisher verborgenen Schätze von Wissen und Weisheit bereichert worden. Eine unendliche Zahl von Büchern, welche ehemals in Athen oder Paris oder an anderen Universitäten nur ganz wenigen Jüngern der Wissenschaft bekannt waren, wird durch diese Kunst jetzt bei allen Stämmen, Völkern und Reichen und in jeder Sprache verbreitet.

II. Conrad Celtis über die neue Bildung.²

... Ihr, die ihr der Italiker Herrschaft überkommen habt, sollt nun auch das schändliche Barbarenkleid ablegen und die Künste der Römer begehren. Tilgt den alten Unnamen, den die Germanen bei griechischen, römischen und hebräischen Schriftstellern haben, die euch Trunkenheit, Wildheit, Grausamkeit und was sonst noch dem Tierischen am nächsten kommt, vorwerfen. Ihr sollt euch schämen die Geschichten der Griechen und Römer nicht zu kennen, noch mehr aber nichts zu wissen von unseres Landes Lage, Gestirnen, Flüssen und Bergen, seinen Altertümern und seinen Stämmen. Haben uns doch ausländische Schriftsteller diese so kundig beschrieben, daß ich mich nur wundern kann, wie griechische und römische Männer so sorgfältig und mit solcher Kenntniss unser Land

¹ Die Zeugnisse nach Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. Bd. 1, S. 10—13. — Das Catholicon ist eine Art Sprachlexikon des Dominikaners Johannes von Genua, gest. um 1298.

² Aus seiner Antrittsrede, gehalten am 31. August 1492 an der Universität Ingolstadt beim Betreten des für ihn neuerrichteten Lehrstuhls der Poesie und Rhetorik. Poesie und Rhetorik ist damals die zusammfassende Bezeichnung der neuen humanistischen Bildung gegenüber der alten scholastischen.